

Berlin, 13.12.2021

Gutachten zur Umsetzbarkeit der vom BDEW in die Diskussion gebrachten Fonds-Lösung zur Finanzierung der Spurenstoff-Elimination in Kläranlagen

bdeu

Energie. Wasser. Leben.

Die Wasserwirtschaft
im BDEW

Umweltreinigungskosten in Höhe von rund 1,5 Milliarden Euro allein durch Diclofenac

Eine neue Studie zeigt Umweltkosten bei der Abwasserreinigung von Spurenstoffen am Beispiel des Schmerzmittels Diclofenac auf.

BDEW: Umsetzung der Herstellerverantwortung dringend erforderlich

Ergebnisse der Studie

In einem Zeitraum von 30 Jahren verursachen die Stoffeinträge durch Diclofenac Umweltreinigungskosten von bis zu 1,5 Milliarden Euro. Das zeigt eine neue Studie von Prof. Dr. Mark Oelmann von der Hochschule Ruhr West, der Beratungsgesellschaft MOcons sowie dem IWW Zentrum Wasser im Auftrag des BDEW. In der Studie wurde am Beispiel von Arzneimitteln auf Basis des Wirkstoffs Diclofenac untersucht, wie eine verursachergerechte Finanzierung von Abwassereinigungskosten im Sinne der Herstellerverantwortung in der Praxis aussehen könnte.

Die aktuelle Studie zeigt nun, wie die Umsetzung eines solchen Fondsmodells aussehen könnte und welche Folgen sie für die Hersteller hätte. Hierzu wurden in einem repräsentativen Untersuchungsgebiet in Nordrhein-Westfalen die Spurenstoffe untersucht, die aus Kläranlagen in die Gewässer gelangen. Die Ergebnisse zeigen, dass 95 Prozent der schädlichen Einträge auf zehn Spurenstoffe entfallen. Allein Arzneimittel mit dem Wirkstoff Diclofenac verursachen 22,4 Prozent der schädlichen Einträge. Gleichzeitig entstehen durch den Zubau zusätzlicher Reinigungsstufen in einem 30-jährigen Betrachtungszeitraum Prognosen zufolge Gesamtkosten von 5,85 Milliarden Euro.

Die vom BDEW vorgeschlagene Fonds-Lösung sieht vor, dass die Inverkehrbringer eines Spurenstoffs gemäß dem Anteil des von ihnen in Verkehr gebrachten Spurenstoffs zur Finanzierung der Gesamtkosten beitragen. Demnach müssten die Hersteller von Diclofenac rund 20 bis 25 Prozent der Kosten tragen. Der Finanzierungsanteil aller Inverkehrbringer von

Arzneimitteln mit dem Einzelwirkstoff Diclofenac würde damit bei einem Betrachtungszeitraum von 30 Jahren bei bis zu 1,5 Milliarden Euro liegen.

Arzneimittelrückstände sind schon heute ein Problem für die Gewässer. Und künftig könnte die Belastung noch deutlich zunehmen. Die Überalterung der Gesellschaft und der steigende Pro-Kopf-Verbrauch an Medikamenten führen laut Studien zu einem Anstieg des Medikamentenverbrauchs um bis zu 70 Prozent bis 2045. Die Folgen sind massive Kostenbelastungen durch die Einführung von zusätzlichen Reinigungsstufen für Kläranlagen. Diese Kosten dürfen nicht zu Lasten von Verbraucherinnen und Verbrauchern gehen, sondern müssen von den verantwortlichen Herstellern getragen werden.

Fonds-Modell: Ökologisch und ökonomisch überlegene Lösung

Die Studie unterstreicht: Das Fondsmodell ist eine ökologisch und ökonomisch effiziente Lösung, die Herstellern Anreize bietet, Einträge zu vermeiden oder Innovationen voranzubringen, um Rückstände in die Umwelt zu verringern. Nur wenn die Hersteller für die von Ihnen verursachte Verschmutzung zahlen müssen, werden wirksame Anreize zur Verminderung von Einträgen geschaffen. Die jetzige Abwasserabgabe ist hingegen eine „Lizenz zur Verschmutzung“ für Hersteller und Inverkehrbringer.

- Der Fonds-Beitrag pro Schadeinheit, der von den Verursachern zu bezahlen ist, wirkt wie ein Preissignal für Spurenstoffemittenten.
- Sind die Kosten einer Reduktion aus Sicht des Verursachers geringer als der Fonds-Beitrag, ist eine Investition in neue Produktionsverfahren/andere Produktzusammensetzungen ökonomisch sinnvoll.
- Im umgekehrten Fall verzichten Hersteller auf eigenständige Reduktionen und die Elimination erfolgt zu gesamtgesellschaftlich geringeren Kosten in der Kläranlage. Somit ist die Fonds-Lösung (weitgehend) statisch effizient.
- Zudem erfüllt die Fondslösung auch das Kriterium der dynamischen Effizienz, weil sie – wo grundsätzlich möglich – technischen Fortschritt induziert und Innovationen zur Reduktion gewässerschädigender Stoffe durch Hersteller eingeführt werden, die dies relativ gesehen am kosteneffizientesten bewerkstelligen können.
- Gleichzeitig wird das Kriterium der Effektivität erfüllt (Erreichen des umweltpolitischen Ziels), weil der durch die Fonds-Lösung finanzierte Kläranlagenausbau die Überschreitung gewässerschädigender Grenzwerte verringert.

Hintergrund

Prognostizierter Anstieg des Arzneimittelverbrauchs erhöht Eintragsdruck von Spurenstoffen

- Gemäß einer Studie von Civity Management Consultants steigt die Menge an rezeptpflichtigen Arzneimitteln im Zeitraum von 2015 bis 2045 um bis zu 70 % an. Dies erhöht den Eintragsdruck von Spurenstoffen auf die Gewässerressourcen.
- Studien zeigen, dass die flächendeckende Einführung einer 4. Reinigungsstufe in allen Kläranlagen der Größenklasse 3 bis 5 in Deutschland jährliche Kosten von ca. 1,2 Mrd. € und in Europa von ca. 6,5 Mrd. € verursachen würde. Insgesamt würde dies in Deutschland in einem Zeitraum von 30 Jahren zu Kosten von ca. 36 Mrd. € führen, falls alle Kläranlagen der Klassen 3 bis 5 ertüchtigt würden.
- Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer verursachergerechten Finanzierung zum Schutz der Gewässer vor Spurenstoffeinträgen.

Auch der EU-Umweltministerrat hat in seinem Beschluss vom 21. Oktober 2021 die wichtige Rolle des Verursacherprinzips zur Vermeidung von Umweltschäden unterstrichen und die EU-Kommission aufgefordert, für die Anwendung des Verursacherprinzips zu sorgen. Er unterstreicht in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Herstellerverantwortung entlang globaler Wertschöpfungsketten.

civity Management Consultants (2017): „Arzneimittelverbrauch im Spannungsfeld des demografischen Wandels“, Studie im Auftrag des BDEW, Berlin, online abrufbar unter: <https://www.bdew.de/wasser-abwasser/spurenstoffe-in-gewaessern/anzneimittelverbrauch-im-spannungsfeld-des-demografischen-wandels/>.

civity Management Consultants (2018): „Kosten und verursachungsgerechte Finanzierung einer vierten Reinigungsstufe in Kläranlagen“, Studie im Auftrag des BDEW, Berlin, online abrufbar unter: https://www.bdew.de/media/documents/PI_20181022_Kosten-verursachungsgerechte-Finanzierung-4-Reinigungsstufe-_Klaeranlagen.pdf.

Europäischer Rechnungshof (2021): „Das Verursacherprinzip: uneinheitliche Anwendung im Rahmen der umweltpolitischen Strategien und Maßnahmen der EU“, Sonderbericht 12/2021; online abrufbar unter: <https://www.eca.europa.eu/sites/ep/de/Pages/DocItem.aspx?did=58811>.

Oelmann, Mark und Christoph Czichy (2019): „Möglichkeiten einer verursachergerechten Finanzierung von Maßnahmen zur Reduktion von Spurenstoffen“, Gutachten im Auftrag des BDEW, Mülheim an der Ruhr, online abrufbar unter: <https://www.bdew.de/me>